

WAS IST DER SCHATTENFINANZINDEX?

Der Schattenfinanzindex (Financial Secrecy Index, FSI) ist die weltweit umfassendste Untersuchung von schädlichen Geheimhaltungspraktiken. Er wird seit 2009 alle zwei Jahre erstellt. Die fünfte Ausgabe 2018 ist die bisher umfangreichste. Sie untersucht 112 Länder und Territorien auf allen Kontinenten und bewertet sie anhand von 20 Indikatoren.

Der Index bietet somit eine datenbasierte und politisch neutrale Analyse des globalen Finanzsystems. Ziel des Schattenfinanzindex ist es darauf aufmerksam zu machen, wie die Regierungen für mehr Transparenz im Finanz- und Steuerbereich sorgen können.

Wie setzt sich der Schattenfinanzindex zusammen?

Der Index setzt sich aus zwei Elementen zusammen: Geheimhaltung und Größe.

Der **Geheimhaltungswert** wird aus qualitativen Daten erstellt. Als Datenbasis dafür dienen Gesetze, Regulierungen und internationale Abkommen. Schattenfinanzzentren mit höheren Werten machen es ihren KundInnen einfacher anonym zu bleiben, verlangen weniger Informationen von dort registrierten Firmen und tauschen weniger Informationen mit Behörden anderer Länder aus. Außerdem verfügen sie über wenig effektive Mechanismen zur Bekämpfung von Geldwäsche und Steuerhinterziehung. Der Geheimhaltungswert wird gemäß dem Abschneiden des Landes in den 20 unten aufgelisteten Schattenfinanzindikatoren errechnet.

Geheimhaltung alleine ist wenig aussagekräftig

Die meisten „Schwarzlisten“ konzentrieren sich nur auf die Geheimhaltung (oder schlimmer noch, nur auf die Steuersätze). Würde der Schattenfinanzindex nur die Geheimhaltung untersuchen, wäre die Aussagekraft gering. Denn die zehn intransparentesten Jursidiktionen des Index repräsentieren nur 0,35 Prozent aller grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungen. (Die per 23. Jänner 2018 verbliebenen neun Länder der „EU-Schwarzliste“ sogar nur 0,16 Prozent.) Selbst wenn diese Länder vollständig transparent würden, wären die globalen Auswirkungen vernachlässigbar. Wir könnten kaum feststellen, dass die Welt transparenter geworden ist.

Der Schattenfinanzindex kombiniert daher den Geheimhaltungswert mit einem quantitativen Wert: **Dem Anteil des jeweiligen Landes am globalen Markt für grenzüberschreitende Finanzdienstleistungen.** Damit unterscheidet sich der Schattenfinanzindex von den meisten „Schwarzlisten“ und gibt ein besseres Bild vom tatsächlichen Anteil am Problem der illegitimen und anonymen Finanzströme. Denn große Finanzplätze mit vergleichsweise geringer Geheimhaltung richten mehr Schaden an als kleine Finanzplätze mit großer Geheimhaltung.

Die problematischsten Schattenfinanzplätze der Welt sind daher nicht kleine Inselstaaten, sondern große und reiche Staaten wie die Schweiz oder die USA. Der Index zeigt, dass die Top 10 nicht am intransparentesten, aber immer noch sehr weit von völliger Transparenz entfernt sind. Mit einem durchschnittlichen Geheimhaltungswert von 69,6 Prozent gibt es in diesen Ländern immer noch mehr als genug Schlupflöcher, um anonym illegitimen Geschäften nachzugehen. Diese Länder machen fast 60 Prozent aller globalen grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungen aus. Würden also die Schweiz, die USA, die Cayman-Inseln, Hongkong, Singapur, Luxemburg, etc. transparenter werden, wären die globalen Auswirkungen überall spürbar.

Bestraft der Index nicht einfach nur große Finanzzentren, egal wie intransparent sie sind?

Nein. Der Schattenfinanzindex verwendet eine Formel, die den qualitativen und quantitativen Wert miteinander multipliziert.¹

Eine Jurisdiktion mit perfekter Transparenz hätte einen Geheimhaltungswert von Null. Alles, was mit Null multipliziert wird, ist bekanntlich gleich Null. Selbst wenn eine Jurisdiktion also 99 Prozent des Anteils am globalen Markt für grenzüberschreitende Finanzdienstleistungen hätte, wäre ihr Index-Wert Null, wenn sie perfekte Transparenz hätte.

Änderungen im Schattenfinanzindex im Vergleich zu November 2015

Der Schattenfinanzindex wurde in den letzten zwei Jahren mit Unterstützung der Gemeinsamen Forschungsstelle der Europäischen Kommission umfangreich überarbeitet. Mit fünf zusätzlichen und vielen überarbeiteten Kriterien reagiert der Schattenfinanzindex auf neue Tricks bei der Geheimhaltung von Finanztransaktionen und auf neue Forschungsergebnisse. So gibt es zum Beispiel Hinweise dafür, dass sogenannte „Goldene Visa“ – also Staatsbürgerschaften im Austausch gegen Investitionen – missbraucht werden, um die steuerliche Ansässigkeit für den automatischen Informationsaustausch zu verschleiern. Kriterium 12 erfasst solche Visaprogramme. Zum ersten Mal überhaupt trägt der Schattenfinanzindex auch Informationen darüber zusammen, wo Urteile und Verfahren der Steuergerichte öffentlich zugänglich sind.

Die 20 Schattenfinanz-Indikatoren

Die 20 Schattenfinanz-Indikatoren des Index gliedern sich in vier Bereiche:

A: Registrierung von Eigentum

B: Transparenz von Unternehmensinformation

C: Steuersystem und -verwaltung

D: Internationale Standards und Zusammenarbeit

A: Registrierung von Eigentum

- 1.** Bankgeheimnis: Gibt es ein gesetzlich verankertes Bankgeheimnis? Gibt es einen effektiven Zugang zu Bankinformationen?
- 2.** Stiftungsregister: Sind Stiftungen und Trusts erlaubt? Gibt es ein öffentlich zugängliches Register?
- 3.** Firmenregister: Sammeln die zuständigen Behörden Informationen zu den rechtlichen und wirtschaftlichen EigentümerInnen von Unternehmen?
- 4.** Immobilienregister und Freeports: Sind Informationen zu den wirtschaftlichen EigentümerInnen von Immobilien öffentlich zugänglich? Gibt es Freeports (Zoll- bzw. Steuerfreihäfen) für Kunst und andere Wertgegenstände?

5. Öffentliche Register für Partnerschaften mit beschränkter Haftung: Sind Informationen zur EigentümerInnenschaft sowie deren Jahresberichte öffentlich zugänglich?

B: Transparenz von Unternehmensinformation

6. FirmeneigentümerInnen: Sind Informationen zur EigentümerInnenschaft aller Unternehmen öffentlich zugänglich?

7. Öffentliche Jahresabschlüsse: Sind die Jahresabschlüsse aller Unternehmen öffentlich zugänglich?

8. Länderbezogene Berichte: Sind Unternehmen verpflichtet, länderbezogene Offenlegungspflichten einzuhalten?

9. Steuerinformationen: Sind länderbezogene Berichte auch für ausländische Tochtergesellschaften lokal verfügbar? Werden Steuervorbescheide (tax rulings) für grenzüberschreitende Geschäfte veröffentlicht?

10. Eindeutige Identifikation: Sind die weltweit einheitlichen Identifikationsnummern (LEIs) für juristische Personen verpflichtend?

C: Steuersystem und -verwaltung

11. Steuerverwaltung: Verwendet die Finanzbehörde Steuer-IDs, um Informationen effizient zu verarbeiten? Gibt es eigene Abteilungen für große SteuerzahlerInnen? Müssen Steuervermeidungsmodelle und Steuerrisiken bekannt gegeben werden?

12. Einkommenssteuersystem: Erhebt das Land Einkommenssteuern auf weltweites Einkommen, das mit den (progressiven) Einkommenssteuersystemen der meisten Länder weltweit kompatibel ist? Ermöglicht das Land den Erwerb einer falschen Steueransässigkeit („Golden Visa“)?

13. Steuervermeidung: Gibt es Steuergutschriften für im Ausland gezahlte Steuern auf Zinsen und Dividenden?

14. Steuergerichte: Sind Steuergerichtsverfahren und -urteile öffentlich zugänglich?

15. Schädliche Instrumente: Sind große Banknoten zugelassen? Können Aktiengesellschaften Inhaberaktien ausgeben? Sind sogenannte Protected Cell Companies und Trusts mit Fluchtklauseln zugelassen?

16. Statistik: Werden umfangreiche nationale Finanz-, Handels-, Investitions- und Steuerstatistiken veröffentlicht?

D: Internationale Standards und Zusammenarbeit

17. Geldwäschebekämpfung: Hält das Land die Empfehlungen der Financial Action Task Force (FATF) der OECD zur Bekämpfung von Geldwäsche ein?

18. Automatischer Informationsaustausch: Hat das Land das multilaterale Abkommen zum automatischen Informationsaustausch unterzeichnet? Beginnt der Austausch 2017 oder 2018? Unterstützt das Land Entwicklungsländer beim Datenaustausch?

19. Steuerkonvention: Hat das Land die Konvention des Europarats/der OECD über

die gegenseitige Amtshilfe in Steuersachen ratifiziert?

20. Internationale Transparenzverpflichtungen: Hat das Land die vier wichtigsten UN-Konventionen zu Finanztransparenz ratifiziert und funktioniert die internationale juristische Zusammenarbeit etwa bei Rechtshilfe und Auslieferungsersuchen im Zusammenhang mit Geldwäsche?

Wie Österreich bei den 20 Indikatoren abgeschnitten hat finden Sie [hier](#).

Darüber hinaus existiert für jeden Indikator eine eigene englischsprachige Langfassung, die Sie gesammelt [hier](#) runterladen können.

(1) Die dritte Potenz des Geheimhaltungswerts und die dritte Wurzel des Anteils am globalen Markt für Finanzdienstleistungen ergeben miteinander multipliziert den Wert des Schattenfinanzindex.